

DESIGNER/INNEN-SEIN

Memos, Zines und Plakate zum schönen neuen Leben als Kreative/r

In diesem Kurs sind die Studierenden eingeladen, über ihre eigenen Neigungen, Stärken und ihre mögliche Rolle als Gestalter*innen zu reflektieren, um darüber visuell zu kommunizieren. Ideale, Potentiale und besonders auch die Tücken der Berufspraxis sind Ausgangspunkt, um die erarbeiteten Ideen (Text/Bild) mit (typo-)grafischen Mitteln plakativ zu gestalten und zu kommunizieren.

Es gibt bereits das Genre des Designer*innen-Humors. Man kann zB. eine Art Meme-gewordenen Zynismus beobachten (auf Social Media Accounts wie @neuroticarsehole @screensaviors @dank-ardirectormemes oder @makethelogobigger.psd). Man kann das belachen und/oder liken.

Deutlich aber ist, dass sich darin die Konfliktpotentiale zwischen dem (Selbst-)Bild des Designers und den Rahmenbedingungen der Praxis spiegeln.



Mit welchen Ideen über den Status der Gestaltenden haben wir es hier eigentlich zu tun? Was denken wir selbst? Welche Vorstellungen von sich und von der Berufswelt liegen unserer Einstellung zur Arbeit und damit zur täglichen kreativen Tätigkeit zugrunde?

Stefanie Ackermann schloss 2017 mit „Exorcise Yourself“ das Studium der Visuellen Kommunikation (BA) an der Merz Akademie ab. Auf ein Jahr als angestellte Kommunikationsdesignerin in einer Stuttgarter Agentur folgte der Umzug nach Berlin mit dem Entschluss für den selbstständigen Broterwerb als Gestalterin. Unter ihren Referenzen finden sich grafische und illustratorische Arbeiten für Kunden verschiedenster Größenordnung, von lokalen Musikern über regionale Kulturinstitutionen bis zu internationalen Brands.